

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

VI. An Oldenburgs Chronologen.

An Oldenburgs Chronologen.

Als ich vor einiger Zeit in meinem Garten eine Grube zum Löschen des Kalks verfertigen ließ, fand man drey Fuß tief in der Erde ein Mauerwerk, nämlich einen ordentlichen von gebrannten Steinen gemauerten Boden, wahrscheinlich zu einem ehemaligen Gewölbe oder Keller gehörig. An einem Ende dieses gemauerten Fußbodens, etwa einen Fuß breit davort entfernt, wurden auf einem Haufen liegend neun Menschenköpfe, nebst einer angemessenen Menge anderer dazu gehörenden Knochen, gefunden, die dem Anschein nach vielleicht schon weit über ein Jahrhundert dort geruhet haben mochten. Alle fleischichte und sehnichte Theile waren längst verweset.

Wann und auf welche Art sind diese Knochen wohl dahin gekommen?

Sopiel ist hier bekannt, daß dieser Garten mit zu dem ehemaligen Kunstgarten gehöret,

habe, und gerade auf gedachter Stelle hat ehe-
dem das fürstliche Gartenhaus gestanden.

Noch viel merkwürdiger und auffallender
war mir aber eine ordentliche mit Kieselsteinen
gepflasterte Steinstraße, die wir fanden, als
wir etwa einen Fuß breit tiefer gruben. *)
Es scheint solche die nämliche Richtung zu neh-
men, welche die jetzige, ungefähr zehn Fuß
weit davon liegende Steinstraße hat, näm-
lich von Osten nach Westen. Kein Mensch in
hiesiger Gegend erinnert sich je etwas davon
gehört zu haben.

Es scheint mir dies ein deutlicher Be-
weis des sehr hohen Alters von Neuenburg
zu seyn, und macht es sehr wahrscheinlich,
daß selbiges in der grauen Vorzeit ein bedeu-
tender — ein Hauptort — gewesen seyn müsse.
Denn wenn man in der Geschichte der Völker
und Länder zurück blickt, so findet man, daß
ein Ort, der vor undenklichen Jahren eine or-
dentliche Steinstraße hatte, schon ein wichtiger
Ort war.

*) Wie lang? War es etwa ein gepflasterter Hofplatz?
d. H.

Betrachtet man die Lage Neuenburgs und der umliegenden Gegend, so findet man es sehr wahrscheinlich, daß dieser Flecken vordem Schiffahrt gehabt haben könne. Wie mag denn ehemals dieser Ort geheissen haben?

Neuenburg.

Grimm.

Schreiben einer Dame aus dem sechs-
zehnten Jahrhundert.

Die Gräfin Anna von Oldenburg, Gemahlin
des Grafen Enno II. von Ostfriesland, ist
uns aus Wiarda's Schilderung *) von einer
sehr vorthellhaften Seite bekannt. Sie war
die Tochter Johann's des XIV. von Olden-
burg, geboren 1501, vermählt 1530, zum
Pfand der Versöhnung zwischen den Regenten
Oldenburgs und Ostfrieslands. Schon 1540
verlor sie ihren Gemahl, und führte dann
mit großem Ruhm die vormundschaftliche Re-
gierung über Ostfriesland, bis zur Volljährigkeit
ihres ältesten Sohnes, des Grafen Edzard II.
Sie starb auf ihren Wittwensitz Grethsyl im
74sten Jahre ihres Alters. „Für ihr frommes
tugendhaftes Herz, für ihre redliche Gesinnun-
gen gegen die Unterthanen, für ihren hohen
Geist, ihre tiefe Einsichten, und für ihre Staats-

*) Anna, Gräfin von Ostfriesland und Oldenburg,
in den Blättern vermischten Inhalts
B. III. S. 476—494.